

## Schussverletzung Flüchtiger in Bremen gefasst

**Rellingen/Pinneberg.** Nach einem größeren Polizeieinsatz in Rellingen nördlich von Hamburg haben Ermittler einen Flüchtigen in Bremen gefunden. Der 17-Jährige hatte bei der versuchten Festnahme am Freitag in Schleswig-Holstein durch einen Schuss der Polizei eine Verletzung im Schulterbereich erlitten und kam in ein Krankenhaus, wie die Polizei nun mitteilte.

Gegen ihn und zwei weitere Tatverdächtige wird wegen des Verdachts des gewerbsmäßigen Betrugs zum Nachteil älterer Menschen ermittelt.

Ein Ermittlungsverfahren läuft routinemäßig auch gegen eine Polizeibeamtin, die den Schuss abgegeben hat, um die Umstände des Vorfalls rechtlich zu überprüfen. Bei dem Einsatz am Freitagnachmittag in Rellingen (Kreis Pinneberg) hatte die Beamtin ihre Schusswaffe eingesetzt. Zwei Tatverdächtige nahm die Polizei vor Ort fest, der Jugendliche floh zunächst. (Ino/bel)

## Überrollt S-Bahn-Unfall: 41-Jähriger schwer verletzt

**Hamburg.** Ein 41 Jahre alter Mann ist von einer S-Bahn in der Nähe des Bahnhofs Hammerbrook in Hamburg überrollt worden. Der Mann sei schwer verletzt worden, es bestand zum Zeitpunkt der Einlieferung ins Krankenhaus keine Lebensgefahr, sagte ein Sprecher der Bundespolizei. Der 41-Jährige habe sich aus bislang ungeklärten Gründen auf den Gleisen befunden. Die Feuerwehr musste ihn bergen.

Videoaufnahmen zeigten, dass eine weitere Person am Sonntagabend im Gleisbett war, die geflüchtet ist. Bisher wurde die zweite Person laut Bundespolizei nicht gefunden. Auch ein Hubschrauber war im Einsatz. Etwa 400 Reisende waren in der S-Bahn in Richtung Elbbrücken und wurden evakuiert. Der Lokführer führte eine Schnellbremsung durch. (Ino/bel)

## Kompakt

### Mehr als 20 Wildunfälle in einer Nacht

**Bad Oldesloe.** Im südöstlichen Teil von Schleswig-Holstein hat es in der Nacht ungewöhnlich viele Wildunfälle gegeben, insgesamt mindestens 21. Von Sonntagabend bis zum frühen Montagmorgen sei es immer wieder zu Unfällen mit Wildtieren in dem Gebiet gekommen, sagte ein Polizeisprecher. Dabei sei niemand schwer verletzt worden. Die Unfälle passierten außerhalb geschlossener Ortschaften. (dpa/bel)

### 75-Jährige fährt gegen Wohnmobil und stirbt

**Hamburg.** Eine 75 Jahre alte Autofahrerin ist in Hamburg mit einem Wohnmobil zusammengestoßen und später im Krankenhaus ihren Verletzungen erlegen. Die Seniorin war im Stadtteil Moorfleet bei einer Brückenauffahrt nach links von der Fahrbahn abgekommen und dort gegen das entgegenkommende Wohnmobil gefahren. Der 74 Jahre alte Fahrer des Wohnmobils und seine 71 Jahre alte Beifahrerin wurden leicht verletzt. (Ino/bel)

# Kleiner Biss, große Wirkung

Wie die Borreliose Marina Magdalena Lewandowsky aus der Bahn geworfen hat

VON IDA KATNIC

**Hamburg.** Dass man einen Zeckenbiss nicht unterschätzen sollte, hat die Gesundheitswissenschaftlerin Marina Magdalena Lewandowsky schmerzhaft am eigenen Leib erfahren. Insbesondere die zweite Borreliose-Infektion hat sie aus der Bahn geworfen.

Aufgrund der milden Temperaturen in den vergangenen Wochen hat die Zecken-Saison relativ früh begonnen. Obwohl die winzigen Tiere leicht zu übersehen sind, bergen sie doch große gesundheitliche Gefahren. Diese Erfahrung musste auch Marina M. Lewandowsky machen. Die Gesundheitswissenschaftlerin wurde zweimal gestochen und hat sich mit Borreliose infiziert.

Als die 40-Jährige im Juni 2020 zum ersten Mal von einer Zecke gebissen wurde, ging sie zum Arzt, um den Stich abklären zu lassen. Da der Arzt aber keinen typischen roten Fleck entdeckte, schickte er sie wieder nach Hause, da er davon ausging, dass das Insekt nicht infiziert war. Das war jedoch eine Fehleinschätzung, wie es sich kurze Zeit später herausstellte: „Nicht immer muss sich das mit einer Wanderröte zeigen“, sagt sie. In vielen Fällen würde gar keine entstehen. Eine aufmerksame Arbeitskollegin stellte allerdings einen blassen Fleck um die Stelle fest, der nur schwer zu erkennen war.

### Das Fahrradfahren wurde für Lewandowsky zur Qual

Anfangs ging sie davon aus, dass auch alles in Ordnung sei, bis die ersten Symptome auftraten. Joggen und Fahrradfahren, was früher keine Probleme darstellten, entwickelten sich zu extremen Kraftanstrengungen, gefolgt von tagelangen Muskelschmerzen. Sie fühlte sich schnell erschöpft, war kraftlos und hatte Konzentrations-schwierigkeiten. „Die Ärzte schoben es darauf, dass ich zu viel arbeite“, sagt sie.

Die Symptome seien für die Ärzte zu unspezifisch gewesen und sie hätten damit wenig anfangen können. Mal wurde Burn-out und ein anderes Mal Rheuma diagnostiziert. „Die Ärzte haben nicht mal um die



Marina Magdalena Lewandowsky hat sich zweimal mit Borreliose infiziert. Sie rät, damit zielgerichtet Experten aufzusuchen. Foto: Katnic

Ecke gedacht“, kritisiert sie.

Erst mit der Zeit begriff sie, dass die Symptome etwas mit dem Zeckenstich zu tun haben und drängte auf einen Borreliose-Test, der dann positiv ausfiel. Damit stand die Diagnose fest. „Das war natürlich auch gut, weil ich so endlich richtig behandelt werden konnte“, sagt sie. Für sie hieß es jetzt, drei Wochen lang täglich Antibiotika zu nehmen, und es half auch, denn ihr Körper bildete nachweislich Antikörper. Sie betont, dass das, was bei ihr gewirkt hat, bei anderen nicht der Fall

sein muss, denn jeder Krankheitsverlauf sei anders.

„Ich würde dazu raten, die Zecke nicht zu entsorgen, sondern sie in einem Labor auch auf mögliche Ko-Infektionen untersuchen zu lassen“, sagt Marina Lewandowsky.

Als sie im vergangenen Sommer nach einem Spaziergang im Wald nach Hause kam, merkte sie, dass sie etwas gestochen hatte und ging von einem Mückenstich aus, da die Zecke bereits abgefallen war. Schnell stellte sich jedoch heraus: Sie hatte sich ein zweites Mal mit

Borreliose angesteckt und dieses Mal war das Ausmaß weitaus schlimmer. „Die zweite Infektion hat mich total aus der Bahn geworfen“, sagt Marina M. Lewandowsky.

Bereits kurze Zeit nach dem Einstich war ihr Immunsystem angegriffen, sie bekam starke Muskel- und Gelenkschmerzen sowie Tinnitus und plötzliche Angstzustände. Dazu kam, dass sie extrem licht- und geräuschempfindlich wurde. Schließlich musste sie sich krankmelden, denn ein normaler Arbeitsalltag

### „Die zweite Infektion hat mich total aus der Bahn geworfen.“

Magdalena Lewandowsky

war nicht mehr möglich. „An manchen Tagen geht es mir besser, an manchen schlechter“, sagt sie. Manchmal seien die Symptome so stark, dass sie den Alltag kaum bewältigen könne. Unterstützung bekäme sie von Familie, Freunden und Ärzten, die auf Borreliose spezialisiert sind und dem „Borreliose und FSME Bund Deutschland“. „Der Verein hat mir zum Beispiel Adressen von Spezialisten gegeben“, erzählt sie.

Marina M. Lewandowsky rät allen, sich nach einem Spaziergang draußen in der Natur genau abzusuchen, lange Kleidung zu tragen und die Hose in die Socken zu stecken. Überdies empfiehlt sie, im Freien immer achtsam zu sein, bei Gartenarbeiten Handschuhe zu tragen und beim Entfernen der Zecke mit einer Pinzette genau darauf zu achten, das ganze Tier herauszuziehen.

Hilfe für Betroffene gibt es beim „Deutschen Borreliose und FSME Bund Deutschland“ auf der Homepage [www.borreliose-bund.de](http://www.borreliose-bund.de). Hier gibt es eine Hotline und auch Listen von Spezialisten. (dly)

### Hilfe für Betroffene

► Hilfe für Betroffene gibt es auf der Homepage des „Deutschen Borreliose und FSME Bund Deutschland“. Hier gibt es eine Hotline und auch Listen von Spezialisten.

[www.borreliose-bund.de](http://www.borreliose-bund.de)

## SPD und Grüne Späterer Start des Fischmarkts im Gespräch

**Hamburg.** Der traditionelle Hamburger Fischmarkt mit seinem sonntäglichen Start um 5 Uhr morgens könnte bald Geschichte sein. Die Regierungsfractionen von SPD und Grünen erwägen geänderte Öffnungszeiten, um auch andere Zielgruppen als Nachtschwärmer zu dem seit mehr als 300 Jahren bestehenden Markt zu locken und die wirtschaftliche Grundlage des Marktes langfristig zu sichern. Über einen entsprechenden Prüfantrag, der noch weitere Vorschläge macht, soll die Hamburgische Bürgerschaft am 6. Mai entscheiden.

Wenn um fünf Uhr morgens kaum Besucher vor Ort seien, „sollten wir prüfen, ob ein späterer Start des Fischmarkts sinnvoll ist“, sagte der tourismuspolitische Sprecher der SPD-Fraktion, Arne Platzbecker. Und sein Grünen-Kollege Dominik Lorenzen betonte, hätten sich früher auf dem Fischmarkt vorrangig Menschen aufgehalten, die frühmorgens nach dem Feiern noch ein Fischbrötchen wollten, kämen heute immer mehr Touristen aus aller Welt, Tagesgäste und Familien aus der Umgebung.

### Vielfalt eine große Chance für Wahrzeichen

„Diese Vielfalt ist eine große Chance für unser Wahrzeichen an der Elbe, die wir unbedingt nutzen sollten“, sagte Lorenzen. Dafür brauche es aber eine moderne Infrastruktur, zusätzliche Aufenthaltsqualität und passende Marktzeiten. Platzbecker sagte: „Die Elbmeile und der Fischmarkt sind ein Aushängeschild unserer Stadt und prägen das Bild Hamburgs weit über die Stadtgrenzen hinaus.“ SPD und Grüne wollten die vorhandenen Stärken sichern und gezielt weiterentwickeln, damit der Fischmarkt auch künftig ein lebendiger Anziehungspunkt bleibe. „Auch die Organisation des Marktbetriebs muss sich an veränderte Besucherströme anpassen“ (Ino/bel)



Passanten gehen am Morgen im Hafen an der Elbe über den Fischmarkt. Foto: Bockwoldt/dpa

# Mutmaßlicher Entführer: Wollten der Mutter helfen

Beteiligter sagt im Block-Prozess als Zeuge aus - Auch er berichtet von angeblichem Treffen im Hotel Grand Elysée

**Hamburg.** Im Hamburger Block-Prozess hat ein weiterer mutmaßlicher Entführer als Zeuge seine Sicht der Ereignisse aus der Silvesternacht 2023/24 geschildert. „Ich bin kein Verbrecher“, sagte der 35-Jährige, der nach eigenen Angaben Bauingenieur in Israel ist, laut Übersetzung. Er habe nur helfen wollen, denn der Chef einer israelischen Sicherheitsfirma habe ihm berichtet, dass die beiden jüngsten Kinder der Unternehmerin Christina Block angeblich beim Vater misshandelt würden.

Mehrmals sei betont worden, es sei eine völlig legale Aktion, die Kinder aus Dänemark zurück zur Mutter nach Deutschland zu bringen. „Alles wird in Ordnung sein“, die deutschen Behörden seien informiert, sei ihm gesagt worden. „Ohne Gewalt“ sei die Vorgabe gewesen, sagte der Zeuge. Er habe eingewilligt, nach Deutschland und Dänemark zu reisen.

Seine Aufgabe bei der Rückholaktion, die laut Anklage doch gewaltsam verlief: „Ich war der



Ein Zeuge aus Israel geht mit seinem Anwalt und einer Justizbeamtin zum Gerichtssaal. Foto: Charisius/dpa

Fahrer.“ Ihm seien 10.000 Euro versprochen worden – allerdings habe er später nur 5.000 Euro vom Chef der Sicherheitsunternehmens bekommen.

Wie zuvor bereits andere Zeugen berichtete der 35-Jährige, es habe wenige Tage vor der Tat noch ein Treffen mit Christina Block in einem Konferenz-

raum im Hotel Grand Elysée gegeben. Die Männer seien auf Bitte des Chefs der israelischen Sicherheitsfirma maskiert gewesen. „Sie war sehr bewegt“, sagte der Zeuge. Blocks Verteidiger Ingo Bott hatte erklärt, dass es ein solches Treffen am 28. Dezember nie gegeben habe.

Laut Anklage brachten Mitar-

beiter der israelischen Sicherheitsfirma den Jungen und das Mädchen am Neujahrstag 2024 zu einem Bauernhof in Baden-Württemberg. Von dort habe Christina Block sie nach Hamburg geholt.

### Enttäuschung nach Rückkehr der Kinder zum Vater

gen, sagte der Zeuge. Einen Monat später habe es dort noch mal ein Treffen gegeben. Dabei habe der Chef der israelischen Sicherheitsfirma erzählt, dass die Kinder wieder zurück beim Vater in Dänemark seien. „Wir waren enttäuscht, weil wir eigentlich der Mutter helfen wollten“, erinnerte sich der Zeuge. Schließlich habe er erfahren, dass ein Teammitglied auf Zypern verhaftet worden sei. Er habe sich schließlich selbst einen Anwalt genommen. „Es ist alles ganz anders gelaufen, als ich es mir gedacht habe.“

Der Mann und drei andere Beschuldigte aus Israel hatten sich mitten im laufenden Prozess gemeldet, die Justiz gewährte ihnen für ihre Zeugen-

aussage sicheres Geleit. Sie müssen zu einem späteren Zeitpunkt ebenfalls mit einer Anklage und einem Prozess rechnen.

Die Hamburger Unternehmerin Christina Block ist angeklagt, nach einem langen Sorgerechtsstreit eine israelische Sicherheitsfirma damit beauftragt zu haben, ihre beiden jüngsten Kinder – damals 10 und 13 Jahre alt – in der Silvesternacht 2023/24 vom Wohnort ihres Ex-Manns in Dänemark nach Deutschland zu entführen. Die Anklage gegen Block lautet unter anderem gemeinschaftliche schwere Entziehung von Minderjährigen in Tateinheit mit gefährlicher Körperverletzung und Freiheitsberaubung.

Die Tochter des Gründers der Steakhaus-Kette „Block House“, Eugen Block, beteuert ihre Unschuld. Ihr Lebensgefährte Gerhard Delling (67) ist wegen Beihilfe angeklagt. Der frühere Sportmoderator hat erklärt, er habe nichts Unrechtes getan. Es gibt noch fünf weitere Angeklagte. (dpa/bal)